

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Wilhelm-Götze-Schule  
in Wusterwitz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

20. bis 23.01.2015

**Schulträger**

Amt Wusterwitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Wilhelm-Götze-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	129	125	97
Eltern	195	117	60
Lehrkräfte	15	13	87

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	4	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	2	5	4	2	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Wilhelm-Götze-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Wilhelm-Götze-Schule in Wusterwitz in ruhiger, naturnaher Lage befindet sich in Trägerschaft des Amtes Wusterwitz. Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird an der Schule der Anfangsunterricht mit einer flexiblen Eingangsphase (FLEX) organisiert. Eine verlässliche Halbtagschule mit Hort ist die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Der Schulträger hat in den Standort umfassend investiert. Im Schulgebäude mit einem großzügigen Raumangebot sind der Hort in Trägerschaft des Amtes Wusterwitz und das Familienzentrum Wusterwitz untergebracht. Dem Schulleiter wurden vom Amt die Erzieherinnen und Erzieher dienstlich unterstellt. Ebenfalls auf dem Schulgelände befindet sich das Schülerkaffee, das von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit der Schulsozialpädagogin betreut wird. Mit dem direkt angrenzenden Sportplatz, der im Jahr 2013 neu gestaltet wurde, und einer modernen 2-Felder-Sporthalle sind ideale sächliche Bedingungen für den Unterricht und die Ganztagsangebote der Schülerinnen und Schüler gegeben. Der Schulhof verfügt über verschiedene kindgerechte Spiel- und Sportgeräte. Im Speiseraum der Schule haben die Schülerinnen und Schüler täglich die Möglichkeit zur Einnahme eines warmen Mittagessens.

Das modern eingerichtete Schulgebäude bietet für alle Klassen und Unterrichtsfächer ausreichend Platz. Den FLEX-Klassen steht je ein Teilungsraum zur Verfügung. Weiterhin gibt es Fachräume für Naturwissenschaften, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Musik. Der neu eingerichtete Computerraum verfügt über 29 Schülerarbeitsplätze. In den Teilungsräumen gibt es Medieninseln. Ein interaktives Whiteboard wird an der Schule genutzt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst das Amt Wusterwitz. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 256 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit stabil. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 und 2 findet in der flexiblen Eingangsphase und je einer Regelklasse statt. Die Schule ist ab Jahrgangsstufe 3 zweizügig. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Hören“ im gemeinsamen Unterricht. Damit lag der Anteil in den Schuljahren 2012/13 und 2013/2014 unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beträgt zwischen 15 und 26 Schülerinnen und Schülern. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 18 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Zwei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Der Schulleiter Herr Gericke leitet die Schule seit 2003. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Mierke seit dem Schuljahr 2010/2011 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister mit einer halben Stelle und eine Schulsozialpädagogin.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
				1	4.5 Medienkompetenz
					UB FB
5. Klassenführung	2,69		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,63				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,38	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,13				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,44	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,31	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,56	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,25				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,00	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,19	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,56	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,94	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,13				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,63				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,19	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,19	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,00	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,69	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,00	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,25				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	3,00	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,19	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			2			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100766>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Wilhelm-Götze-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

An der Wilhelm-Götze-Schule in Wusterwitz bringen alle an der Schule Beteiligten eine hohe Zufriedenheit zum Ausdruck. Als Gründe dafür nannten sie insbesondere die schön gestaltete Schule in einem naturnahen Umfeld. Der positive Umgang aller Personengruppen miteinander und die Möglichkeiten sich am Schulleben zu beteiligen, sind weitere Aspekte dafür, dass sie sich an der Schule wohl fühlen. Die Schülerinnen und Schüler hoben darüber hinaus freundliche Lehrkräfte hervor. Ihnen gefällt, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer bei Problemen konsequent handeln und die vereinbarten Regeln anwenden. Wichtig sind für die Schülerinnen und Schüler die durch die Schule organisierten Aktivitäten sowie die verschiedenen Ganztagsangebote. Eine sehr gute Arbeitsatmosphäre im Kollegium und die ihrer Meinung nach optimalen sächlichen Arbeitsbedingungen sind besonders den Lehrkräften wichtig. Sie verweisen auf eine enge Zusammenarbeit sowie vielfältige Formen der gegenseitigen Hilfe in den verschiedenen Fachbereichen. Im guten Kontakt zu den Eltern benannten sie einen weiteren wichtigen Grund ihrer Zufriedenheit. Die Eltern würdigten das Ganztagskonzept der Schule und die daraus resultierende umfassende Unterstützung ihrer Kinder, die engagierten Lehrkräfte sowie die Kommunikation mit den Lehrkräften. Die sehr guten äußeren Bedingungen sind für die Eltern weitere Gründe für ihre Zufriedenheit und die ihrer Kinder.

Lehrkräfte wünschen sich effektivere Fortbildungsangebote sowie mehr jüngere Kolleginnen und Kollegen. In der Anschaffung überdachter Tischtennisplatten auf dem Pausenhof sehen die Schülerinnen und Schüler Verbesserungsmöglichkeiten. Ihnen fehlen darüber hinaus mehr Ganztagsangebote für die Jahrgangsstufen 5 und 6. Den Eltern sind die Einrichtung einer Schulhomepage sowie die Erhöhung der Essensqualität wichtig. Sie wünschen sich ebenfalls, dass Informationen der Schulleitung langfristiger und umfassender an alle Eltern weiter gegeben werden.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	31	63	0	0	6	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

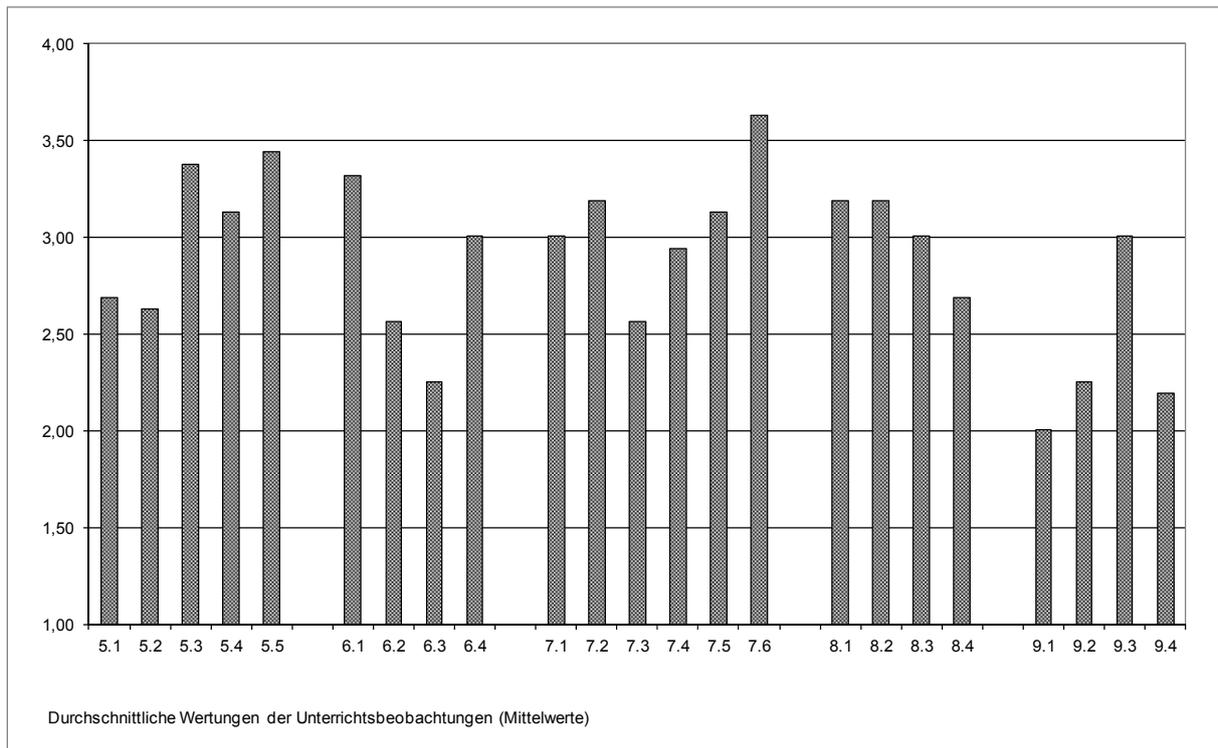
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	38	6	25

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

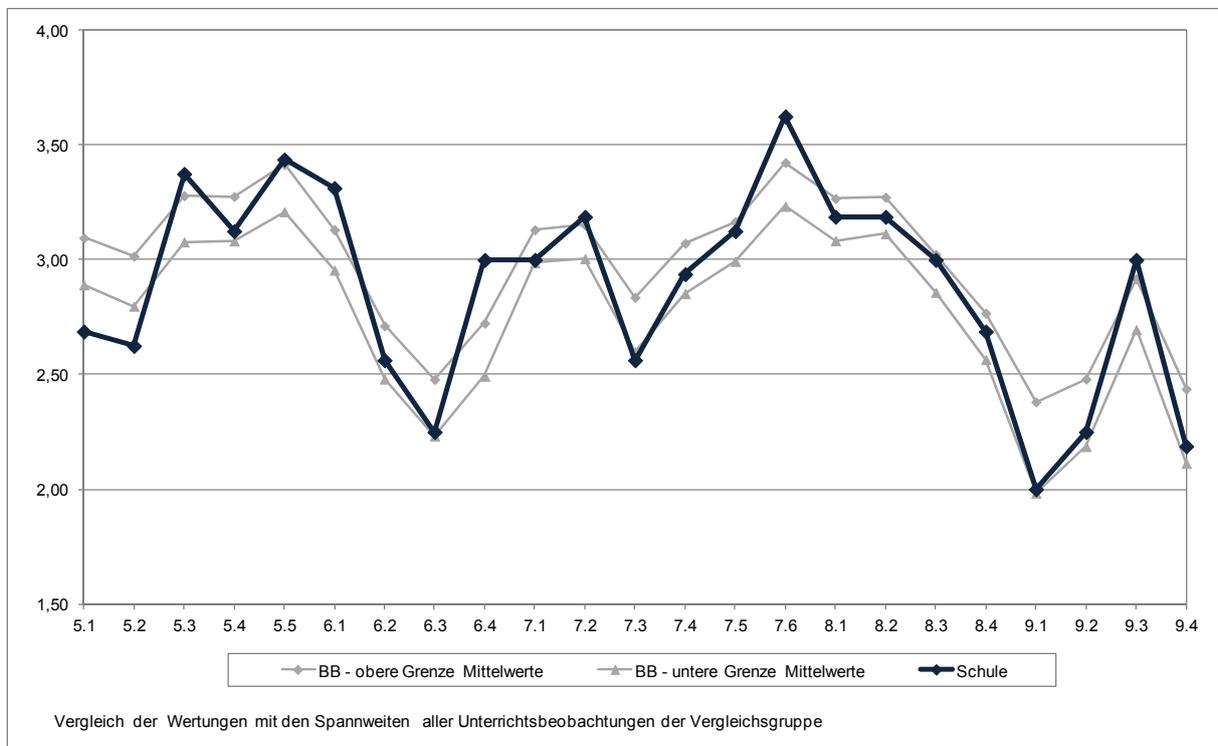
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Wilhelm-Götze-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>5</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>5</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7904 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Struktur des Unterrichtes war überwiegend erkennbar. Der Stundenablauf wurde den Schülerinnen und Schülern zumeist hinreichend verdeutlicht. Die Ziele des Unterrichts oder auch die Teilziele einzelner Stundenabschnitte benannten die Lehrkräfte in Ansätzen. Sie formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass es nur wenig Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler meist zügig mit der Arbeit beginnen konnten. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren zweckmäßig und den Schülerinnen und Schülern vertraut. Praxis- und erfahrungsbezogene Aufgabenstellungen gaben den Lernenden die Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse anzuwenden. Das Unterrichtstempo war nicht immer für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler angemessen, da die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht von allen Lehrkräften gleichermaßen Berücksichtigung fanden. Es gab Sequenzen in denen Einzelne von der Aufgabenstellung überfordert waren oder diese nicht in der vorgegebenen Zeit zu Ende bringen konnten. Andererseits langweilten sich Schülerinnen und Schüler, da sie die gestellten Aufgaben bereits erfüllt hatten. Oftmals war das Handeln der Lehrkräfte auf die gesamte Lerngruppe ausgerichtet, weniger an den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Eine individuelle Förderung erfolgte häufig durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung der Lehrkräfte für einzelne Schülerinnen und Schüler. Nicht immer nutzten die Lehrkräfte ihre Unterrichtszeit hinreichend effektiv. Einige Unterrichtssequenzen begannen unpünktlich oder wurden überzogen.

Der Unterricht verlief weitestgehend störungsfrei unter Einhaltung der gemeinsam vereinbarten und im Klassenraum visualisierten Regeln. Schülerinnen und Schüler gingen meist freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten bei selten auftretenden Störungen in angemessener Art und Weise. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte bildete eine gute Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima, geprägt durch einen freundlichen Umgangston. Sie zeigten gegenüber den Schülerinnen und Schülern positive Erwartungen im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit. Das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wurde von einem Teil der Lehrkräfte durch Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte gestärkt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung oder Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien erfolgte nur begrenzt.

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch die methodisch didaktische Gestaltung zur Teilnahme am Unterricht an. Unterrichtsformen, die das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, fanden gelegentlich Anwendung. In wenigen Fällen erhielten sie die Möglichkeit, ihre Lerntätigkeit in Abfolge, Zeitumfang oder Wahl der Lernmittel selbst zu organisieren. Vorwiegend erfolgte die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen unter Einhaltung vorgegebener Lösungsalgorithmen. Im Anschluss an Arbeitsprozesse bekamen die Schülerinnen und Schüler in der Regel Gelegenheit, ihre Ergebnisse zu erklären sowie ihre Lernfortschritte zu reflektieren. Überwiegend wurden Arbeitsergebnisse lediglich benannt, ohne auf verschiedene Lösungsmöglichkeiten und den Weg zu deren Findung einzugehen. Die Auseinandersetzung mit Fehlern ermöglichten die Lehrkräfte nicht immer hinreichend.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Wilhelm-Götze-Schule sind die in den Fachkonferenzen abgestimmten schuleigenen Lehrpläne. Eingesehen wurden die schuleigenen Planungen der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Musik. Sie folgen in Form, Gliederung und inhaltlicher Schwerpunktsetzung einem einheitlichen Ansatz. Die Abbildung der Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen ist unterschiedlich ausgeprägt, meist punktuell ohne Zuordnung zu den fachlichen Inhalten. Außer allgemeinen Ansätzen im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht in den Jahrgangsstufen 1 und 2, gibt es an der Schule keine Vereinbarungen zur Entwicklung der Medienkompetenz. Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen ist Bestandteil der unterrichtlichen Arbeit in allen Jahrgangsstufen. Diesbezügliche Absprachen zwischen den Fachlehrkräften erfolgen in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und finden sich z. T. im Schulprogramm. Aufbereitete, detaillierte Planungen der beteiligten Fächer, z. B. für das Kartoffelprojekt, Getreideprojekt oder die Projektwoche vor dem alle zwei Jahre stattfindenden Schulfest, liegen vor. Ergebnisse der zweijährlichen Projektwoche werden öffentlichkeitswirksam auf dem Schulfest präsentiert.

Die Lehrkräfte geben den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern hinreichende Informationen über geplante Unterrichtsinhalte und -vorhaben. Die Leistungsanforderungen sind für Schülerinnen und Schüler transparent, die Bewertungen weitgehend nachvollziehbar. In den Fachkonferenzen besprechen die Lehrkräfte regelmäßig mündliche und schriftliche Bewertungsanlässe. Auf der Grundlage der in der Fachkonferenz Deutsch erarbeiteten Grundsätze der Leistungsbewertung beschloss die Konferenz der Lehrkräfte deren gesamtschulische Anwendung. Für den Umgang mit Hausaufgaben gibt es keine beschlossenen Grundsätze. Die Lehrkräfte haben sich mündlich über den Umgang mit Hausaufgaben verständigt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen über ihre Stärken und Schwächen im Lernen. Zweimal im Schuljahr informieren alle Lehrkräfte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler mit einer Zensurenübersicht über den aktuellen Leistungsstand der Lernenden. Die Beratung an der Schule umfasst darüber hinaus Informationen über Kriterien zu Versetzungen und Bildungsgängen. Die individuelle Förderung ist ein grundsätzlicher Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule. Es gibt jedoch keine dokumentierten und in den Gremien beschlossenen Maßnahmen zur Umsetzung dieses Anspruches. Mündlich haben sich die Lehrkräfte verständigt, wie sie den gemeinsamen Unterricht ausgestalten wollen. Auch zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler und zum Umgang mit den Portfolios gibt es keine durchgängig verbindlichen Regelungen. Mit der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6, differenzierten Wochenplänen im Anfangsunterricht und differenzierten Aufgaben für die individuelle Lernzeit fördern die Lehrkräfte leistungsschwache und –starke Schülerinnen und Schüler. Die Verwendung und der Umgang mit den Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg für die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 handhaben die Lehrkräfte unterschiedlich. Die Auswertung der Lernstandsanalysen und die Ableitung individueller Lernpläne sind an der Schule nicht einheitlich geregelt. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt erstellten die Klassenlehrkräfte gemeinsam mit der Sonderpädagogin. In den Plänen sind konkrete Ziele formuliert und abgeleitete Maßnahmen erkennbar. Die halbjährliche Fortschreibung und Elternbeteiligung ist durchgängig ersichtlich. Lehrkräfte der Schule haben Kompetenzen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Rechtschreiben und Lesen erworben und wirken als Multiplikatoren und Ansprechpartner in der Schule.

#### 4.4 Schulkultur

Um den Übergang von den Kindertagesstätten (Kitas) in die Schule zu befördern, arbeitet die Wilhelm-Götze-Schule mit der Kita „Schwanennest“ in Wusterwitz zusammen. Der abgeschlossene Kooperationsvertrag beinhaltet z. B. gemeinsame Hospitationen der Erzieherinnen und Lehrkräfte, gemeinsame Projekte und die Vorschule. Im Kooperationskalender sind alle geplanten Aktivitäten für die Eltern dokumentiert. Zu den Höhepunkten des Schullebens erfolgen regelmäßig Einladungen an die Kita. Lehrkräfte und Erzieherinnen werten jährlich zu Beginn des Schuljahres den Übergang von der Kita in die Grundschule aus und leiten Maßnahmen zur Optimierung des Übergangs ab. In der Jahrgangsstufe 6 stellen weiterführende Schulen jährlich die mit den Schulformen verbundenen Bildungsgänge vor. Allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 wird gegebenenfalls an Unterrichtstagen die Teilnahme an Veranstaltungen weiterführender Schulen, z. B. dem „Tag der offenen Tür“ ermöglicht. Auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages mit der Berufsorientierten Schule Kirchmöser tauschen sich die Lehrkräfte beider Schulen über gegenseitige Standards aus. Die Lehrkräfte der Sekundarstufe I geben die Materialien zur Ermittlung der Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an die Fachkonferenzen der Grundschule weiter. Mit der Grundschule Wollin und der Thomas-Münzer Oberschule mit Grundschule in Ziesar existiert eine langjährig bewährte Zusammenarbeit im Fachbereich Englisch. Gemeinsam wurden die schulischen Lehrpläne entwickelt. Darüber hinaus gibt es durch die gemeinsame Organisation von Sportwettkämpfen und einen Erfahrungsaustausch zur Verbesserung der Lesekompetenz weitere Beispiele der Zusammenarbeit. Die Schulleitungen dieser Schulen stehen ebenfalls in einem regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch.

Die 2008 vertraglich festgelegten Beziehungen zur polnischen Johannes Paul II. Grundschule in Bobrowice ermöglichen umfangreiche Kontakte der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler. Der Schüleraustausch wird alle zwei Jahre wechselseitig durchgeführt. Polnische und deutsche Schülerinnen und Schülern pflegen langjährige, über die Grundschulzeit hinaus gehende, Freundschaften.

Die Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv und selbstständig in das Schulleben einzubringen. In der Arbeitsgemeinschaft zur Erstellung des Jahrbuches der Schule sind sie in hohem Umfang eigenständig tätig. Ihre Aktivitäten als Streitschlichter wirken sich positiv auf das Schulklima aus. Das Schülerkaffee betreiben sie in Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin. Die Schülerinnen und Schüler bereichern kulturelle Höhepunkte durch eigene Auftritte, die sie gemeinsam mit den Lehrkräften vorbereitend besprechen.

Eltern beteiligen sich maßgeblich im Förderverein und in schulischen Arbeitsgruppen, z. B. zur Fortschreibung des Schulprogrammes. Mit ihren persönlichen und beruflichen Kompetenzen, z. B. als Förster sowie Lesemuttis oder zum Thema „Gesunde Ernährung“ bereichern sie den Unterricht. Die Schulgemeinschaft organisiert jährlich viele Veranstaltungen, die in die Gemeinde ausstrahlen. Dazu gehören vor allem das Schulfest, das Weihnachtssingen und verschiedene sportliche Höhepunkte. Die Kooperationen mit verschiedenen außerschulischen Partnern auf der Grundlage vorliegender Kooperationsverträge, wie z. B. SV Blau-Weiß-Wusterwitz 1886 e. V. Abteilung Kanu und die Wredowsche Zeichenschule Brandenburg, unterstützen die Schule in vielfältiger Weise bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen Unterrichts und Schullebens. Informationen über schulische Höhepunkte, Abläufe oder allgemeine Termine werden durch die Schulleitung teilweise sehr spät oder in unzureichendem Umfang der Schulgemeinschaft übermittelt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht. An der Schule getroffenen Vereinbarungen zur Unterrichtsorganisation orientieren sich an einem kindgerechten Ablauf des Schulalltags. Die schulischen Gremien sind nur teilweise in die Diskussion und Beschlussfassung, z. B. zur Gestaltung des Ganztags und zur Einführung des Faches Naturwissenschaften einbezogen sowie über den Lehrkräfteeinsatz informiert. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften aktiv in die Aktualisierungen der Hausordnung, z. B. bei der Veränderung der Zeiten für das Mittagessen oder Einführung des Blockunterrichtes, mit einbezogen. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte oder die Festlegungen zur Verteilung der Anrechnungsstunden werden vorbereitend mit dem Lehrerrat besprochen und abschließend in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Das Vertretungskonzept enthält Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, wie z. B. zentrale Schulwandertage. Diese Maßnahmen führten dazu, dass trotz langzeiterkrankter Lehrkräfte der absolute Unterrichtsausfall in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 unter dem Landesdurchschnitt lag.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Themen der individuellen und schulinternen Lehrerfortbildungen beraten die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und abschließend in der Konferenz der Lehrkräfte. In einer jährlich aktualisierten Übersicht dokumentieren die Lehrkräfte ihre schulinternen Fortbildungsthemen, wie z. B. „Neue Medien im Unterricht“, „Kindeswohlgefährdung“ oder „Kompetenzorientierter Unterricht“. Die Fortbildungen erfolgten durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, wie z. B. aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter des Landes Brandenburg, der Berufsorientierten Schule Kirchmöser oder von der Polizei sowie durch Nutzung schuleigener Kompetenzen. In den Protokollen der schulischen Fachkonferenzen sind Diskussionsprozesse zu fachlichen und didaktisch methodischen Schwerpunkten nachvollziehbar dokumentiert. Neben dem regelmäßig zu einem festgelegten Zeitpunkt tagenden Team der Lehrkräfte der Flexiblen Eingangsphase und den Fachkonferenzen gibt es an der Schule weitere temporäre Arbeitsgruppen zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte bzw. Projekte. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um voneinander und miteinander zu lernen, praktizieren die Lehrkräfte nur in Einzelfällen.

Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung im Rahmen eines persönlichen Gesprächs mit allen geltenden Vereinbarungen sowie Planungsunterlagen der Grundschule vertraut gemacht. Ihre Einarbeitung wird durch die Integration in den Fachkonferenzen unterstützt. Die Schulleitung informiert sich regelmäßig über den Einarbeitungsstand, z. B. durch Hospitationen und persönliche Gespräche.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Ausgehend von den Ergebnissen der Erstvisitation leiteten die Lehrkräfte als zentrale Maßnahmen die Erarbeitung eines Konzeptes zur Leistungsbewertung, die Einarbeitung der Kompetenzen in die schulischen Lehrpläne und den Einsatz offener Unterrichtsmethoden ab. Systematische Befragungen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtsqualität oder der Schulentwicklung haben sich an der Schule bisher nicht etabliert. Einzelne Lehrkräfte holen sich sachbezogene Rückmeldungen nach Unterrichtsabschnitten oder Projekten ein. Die jährliche Auswertung der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufen 3 und 6 findet in den Fachkonferenzen statt. Gemeinsam besprechen die Lehrkräfte die Ergebnisse. Im Ergebnis der Diskussion erfolgt die Ableitung von Maßnahmen für die weitere Arbeit. Beispiele hierfür sind die intensivere Leseförderung in allen Jahrgangsstufen sowie die Verstärkung der Binnendifferenzierung im Unterricht. Die Ergebnisdarstellung erfolgt nur in den Elternversammlungen der Schule. Die Klassensprecherinnen und –sprecher werden am Ende eines Schuljahres mündlich zu den Ganztagsangeboten befragt. Im Schuljahr 2012/2013 fand eine Befragung der Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler zu den Themen „Schulklima und Schulumfeld“ statt. Die Ergebnisse vermittelten eine große Zufriedenheit mit diesen Themen.